



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Kops. Zahlgeld, durch die Post RM. 1,78 (einschließlich 20 Kops. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Kops. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Remchingen (Württ.) Druckerei 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Weisinger, Remchingen (Württ.)

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind: 1. Zeilenpreis 5 Kops., 2. Zeilenpreis 4 Kops., 3. Zeilenpreis 3 Kops., 4. Zeilenpreis 2 Kops., 5. Zeilenpreis 1 Kops. (einschließlich 20 Kops. Postgebühren). Der Preis, wenn die Anzeigen über längere Zeit abgedruckt werden, ist entsprechend ermäßigt. Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei zu erheben. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Weisinger, Remchingen (Württ.)

Nr. 173 Neuenburg, Donnerstag den 29. Juli 1937 95. Jahrgang

### Reichstreffen der NSDAP

**Reichstreffen der NSDAP**  
× Berlin, 28. Juli.  
Am Samstag und Sonntag veranstaltet die NSDAP Reichstreffen, an dem auch Frontkämpferabteilungen aus 14 europäischen Ländern teilnehmen werden. Es wird auf den Gedanken, die Frontkämpfer und der Frieden abgestimmt sein und auch große internationale Sportwettkämpfe bringen.

### Anklage gegen den Pfarrer Niemöller

**Anklage gegen den Pfarrer Niemöller**  
× Berlin, 28. Juli.  
Wie die Justizpressestelle Berlin mitteilt, wurde gegen den seit 1. Juli in Untersuchungshaft befindlichen Pfarrer Martin Niemöller aus Berlin-Dahlem beim Sondergericht Anklage wegen Vergehens gegen das Heimtückengebot, wegen Kanzenmishandlung, wegen Aufzehrung zum Ungehorsam gegen Verordnungen und wegen Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung vom 18. Februar 1937 erhoben.

### Thorez Stellvertreter Dimitroff?

**Thorez Stellvertreter Dimitroff?**  
— gl. Paris, 28. Juli.  
Der Generalsekretär der französischen kommunistischen Partei, Thorez, ist von Dimitroff nach Moskau berufen worden, um über die innere Entwicklung in Frankreich Bericht zu erstatten und einen Konnex der Kommunistischen Partei Frankreichs vorzubereiten, der möglichst noch in diesem Jahre zur Lösung der spanischen Frage beitragen soll. Außerdem soll Thorez bei seinem Besuch in Moskau um Stellvertreter Dimitroff im Generalsekretariat der Komintern ernannt werden.

### 14 Tote bei einem Flugzeug-Absturz

**14 Tote bei einem Flugzeug-Absturz**  
Brüssel, 28. Juli.  
In der Nähe von Brüssel hat sich am Mittwochmorgen ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Ein holländisches Flugzeug, das auf dem Weiser Flugplatz eine Zwischenlandung vorgenommen hatte und sich auf dem Wege von Rotterdam nach Paris befand, stürzte in der Nähe von Hal bei Weiser infolge einer Explosion brennend ab. Sämtliche 14 Insassen des Flugzeuges sind dabei ums Leben gekommen. Das Flugzeug wurde völlig vernichtet. An Bord befanden sich 10 Fahrgäste und 4 Mann Besatzung.

### Rüstungsfragen im Vordergrund

**Rüstungsfragen im Vordergrund**  
× London, 28. Juli.  
Rüstungsfragen stehen gerade in den demokratischen Ländern West-Europas augenblicklich im Vordergrund des Interesses. So beschäftigt sich das britische Kabinett in seiner üblichen Mittwochssitzung eingehend mit der Organisation der britischen Marineluftstreitkräfte und der Finanzierung der Luftabwehr, nach dem noch am Vorabend das Unterhaus den Haushaltsvoranschlag des Verteidigungsministeriums in zweiter Lesung angenommen hatte.

Auch in Frankreich versucht die „Volksfront“-Regierung ihre militärische Stärke zu betonen. So erklärt Vietrim, „Figaro“, daß Frankreich mit Ausnahme der letzten Kreuzer auf allen Gebieten gut gerüstet sei. Man würde aber einen großen Irrtum begehen, wenn man den vom Kriegsminister des Kabinetts Blum, G. D. Duparc, aufgestellten Flottenbauplan aufgäbe, der den Bau von drei weiteren 35 000-Tonnen-Kreuzern vorsieht.

### Englands Flottenbauprogramm

**Englands Flottenbauprogramm**  
London, 28. Juli. Auf eine im Unterhaus gestellte Anfrage teilte Marineminister Duff Cooper mit, daß die englische Flotte gegenwärtig durch den Neubau von Kriegsschiffen von zusammen 570 000 Tonnen vergrößert würde. Eine Vergrößerung um weitere 94 000 Tonnen sei geplant. In den Vereinigten Staaten, so erklärte er weiter, belaufe sich die Tonnage der im Bau befindlichen, in Auftrag gegebenen oder geplanten Kriegsschiffe — es handelt sich um etwa 10 Schiffe — auf 247 000 Tonnen.

### Beginn der Breslauer Festtage

**Gauleiter Wagner über die Sendung des deutschen Liedes**

**Breslau, 28. Juli**  
Im Zusammenhang mit dem 12. Deutschen Sängerbundesfest fand am Mittwoch der 22. ordentliche Sängertag statt, der im Sitzungssaal des Breslauer Rathauses die Sängergauleiter des In- und Auslandes vereinte. Bundesführer Meister begrüßte vor allem die auslandsdeutschen Sängergauleiter. Bei Erledigung der Tagesordnung gab der Bundesführer Kenntnis von der Schaffung zweier Stiftungen, von denen die eine dem Ausbau des deutschen Sängermuseums und die andere der Altersversorgung der Bundesbeamten dienen soll. Beiden Stiftungen aus Anlaß des 75-jährigen Jubiläums des deutschen Sängerbundes wurde von den Anwesenden zugestimmt, außerdem einer Umlage, die für die alle fünf Jahre stattfindenden Sängerbundesfeste einen Fonds schaffen soll.  
Gauleiter Oberpräsident Joseph Wagner sprach zu den Sängergauleitern des Deutschen Sängerbundes aus der ganzen Welt über die Sendung des deutschen Liedes. Er unterstrich, daß nur derjenige, der selber in seinem eigenen Volkstum wirklich tief und echt wurzelt, überhaupt in der Lage ist, das rechte Verständnis für andere Volkstum zu finden. Das Zwölfte deutsche Sängerbundesfest wird und soll eine ganz große Sammlung der Kraft deutscher Kultur, deutschen Lebens und deutscher Art sein. Bundesführer Meister teilte darauf noch mit, daß der nächste Sängertag 1938 am Wochenende nach Pfingsten im Zusammenhang mit dem Gaujüngertag des Saargebietes in Saarbrücken stattfinden wird.  
**Das Sängereffekt eröffnet**  
In der vollstimmig neugestalteten Jahrhunderthalle, die bereits am Nachmittag der Anziehungspunkt aller jugendfreudigen Breslauer und der schon aus dem Reich eingetroffenen Sängergäste war, nahm am Mittwochabend das 12. deutsche Bundesjüngertag, das im Zeichen des sieghaften Hakenkreuzes stand, und das darüber hinaus die gleichzeitige Feier des 75-jährigen Bestehens des Deutschen Sängerbundes auszeichnete, seinen Anfang.  
Nachdem Gauleiter und Oberpräsident, Staatsrat Joseph Wagner, mit den Mitgliedern des Führerrats und des Festausschusses eingetroffen war, nahm das Zwölfte Deutsche Bundesjüngertag seinen Anfang.  
Den mächtigsten Akzent der Feier gab das Konzert für Orgel und Orchester in A-Dur von Georg Friedrich Händel, gespielt von Organist Johannes Bierka auf der mächtigen neuen Jahrhunderthallen-Organ im Zusammenwirken mit der schlesischen Philharmonie. Alle Feinheiten der ausgebauten Orgel und der völlig neuen Gegenorgel kamen damit eindrucksvoll zur Geltung. Nicht weniger eindrucksvoll und die hohe Kraft deutschen Männergesangs eindringlich be-

zeugend, sang Schuberts Hymne für Zwei-Männerchor mit Blasorchester durch die weite Halle, wobei vor allem auch die verbesserte Akustik des gewaltigen Saalraumes sich als vorteilhaft und erdglücklich erwies. Ergriffen und gebannt lauschten die Zuhörer. Stürmischer Beifall folgte.  
Der Vorsitzende des Festausschusses, Studienrat Fuchs, erklärte anschließend das 12. Deutsche Sängerbundesfest für eröffnet. Der Redner betonte einleitend die Freude der deutschen Sänger, daß sie als erste in die Breslauer Jahrhunderthalle nach ihrer inneren Erneuerung einzog halten durften, um das 12. Fest des weltumspannenden Deutschen Sängerbundes zu eröffnen. In dankbarer Ergebenheit mit dem Gebührendem Gehorsam schloß sich die deutsche Sängergauleitung mit dem Führer verbunden. In Dankbarkeit grüßten sie den Reichsminister Dr. Goebbels, den Schirmherrn des Sängerbundesfestes. Studienrat Fuchs begrüßte weiter den Gauleiter und Oberpräsidenten Josef Wagner als Förderer des Festes sowie den Kommandierenden General des 8. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VIII. Mit besonderer Freude erfüllte es die deutschen Sänger, daß der Präsident der Reichsmusikammer, Professor Dr. Raabe, zu dem Fest gekommen sei. Die Anwesenheit des Konfaktors zeige, daß das Ausland dem Fest des deutschen Liedes höchste Beachtung schenke. Der Redner ließ weiter die Vertreter der Bewegung und der Behörden sowie der Wirtschaft und Presse willkommen. Er grüßte weiter alle seine Mitarbeiter, vom jüngsten Voten angefangen bis hinauf zu den Räumern, die in den Amtsstuben der Behörden sitzen. Nach einem besonderen Grußwort an die 130 000 in Breslau versammelten deutschen Sänger schloß der Redner: „Mögen die Lieder deutscher Sänger in Breslau in diesen Tagen zum Heiter emporstreuen, hindröhren über Berge und Meere und künden allen denen auf dem weiten Erdenrunde, die da hören, von dem hohen vaterländischen, kulturellen und künstlerischen Streben deutscher Sänger in Breslau. Darum dröhne fort in ewigen Klängen, du deutsches Lied. Grüß Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang! Die Grüße der Reichsmusikammer und der angeschlossenen Organisationen übermittelte Präsidialrat Jähler, der im besonderen auch die auslandsdeutschen Sänger herzlich willkommen hieß. Wir geloben uns in dieser Stunde, so führte er aus, daß wir der deutschen Kultur ein klingendes Denkmal für alle Zeiten setzen wollen und geloben, daß dieses klingende Denkmal die Kraft und Stärke des deutschen Volkstums in sich vereint, um nicht eher zu ruhen, bis deutsches Lied, deutsches Volkstum eins geworden sind mit dem gesamten deutschen Volk.“

### Die Lage in Nordchina

**Erklärungen Chinas und Japan — China meldet Erfolge**

Über die Lage in Nordchina lagen Mittwochabend folgende Meldungen vor:  
Von japanischer Seite eine Erklärung des Spreizers des japanischen Außenamtes, daß zwar die japanischen Militärbehörden wegen der feindseligen Haltung der Chinesen alle Hoffnungen auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes aufgegeben haben, nachdem die grundsätzlich feindselige Haltung der 22. chinesischen Armee ohne Zweifel erwiesen ist. Von japanischer Seite wurden alle Vorlesungen getroffen, um die Sicherheit der ausländischen Bewohner Peking zu gewährleisten, doch hängt das Schicksal der Stadt allein von der Haltung der 22. chinesischen Armee ab.  
In der Erklärung heißt es noch, daß Japan immer noch bemüht ist, den Frieden zu erhalten und eine friedliche Lösung zu finden. Nach den chinesischen Überfällen auf japanische Truppen in Langfan und Peiping mußte aber die japanische Armee zur Abwehr und zum Selbstschutz greifen. Japan hat die gutgestimmte Bevölkerung Chinas nicht als Feinde behandelt, es hat nur den Wunsch und die Absicht, die Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle unmöglich zu machen. Territoriale Absichten hegt Japan nicht.  
Von den Fronten meldet die japanische Agentur Domei die Befreiung der Bahnlinie Peiping-Tientsin durch japanische Truppen nach heftigen Kämpfen und die Abwehr starker chinesischer Angriffe, wobei auch Artillerie und Bombengeschwader eingesetzt wurden. In Norwan wurde die chinesische Militärförderung gestoppt.

### Der japanische Reichstag hat 97 Millionen Yen (70 Millionen Reichsmark) zusätzlich für die japanischen Militärmassnahmen in Nordchina bewilligt.

Von chinesischer Seite die Feststellung, daß jetzt die chinesische Regierung sich nicht mehr in der Lage sieht, von sich aus erneut an die japanische Regierung heranzutreten, sondern die Eröffnung neuer Verhandlungen als Sache Japans ansieht. China hat schon mehrfach gebeten, den japanischen Botschafter nach Hankow zu senden, doch blieb dieser bis jetzt in Tientsin. Man würde seine Reise nach Hankow begrüßen.  
Eine amtliche chinesische Meldung behauptet die Zurückeroberung von Fengtai und Langfang durch chinesische Truppen und die Fortdauer der Kämpfe bei Tangschou. Auch hier sollen die chinesischen Truppen die Oberhand haben.  
Nach Mitteilungen der ausländischen diplomatischen Vertretungen in Peiping wurden die in der Stadt anwesenden Ausländer aufgefordert, sich angesichts der Lage in die Gebäude dieser diplomatischen Vertretungen zu begeben.

### Eben gegen Einmischung des Völkerbundes

**London, 28. Juli.** Die Lage im Fernen Osten wurde am Mittwoch erneut im Unterhaus zur Sprache gebracht. Der Oppositionsliberale Mander fragte, ob wegen der ersten Entwicklung der Lage nicht geplant sei, den Völkerbundrat einzuberufen.  
Außenminister Eden erwiderte, es werde zugegeben, daß die Lage sehr ernst sei. Er sei aber gegenwärtig nicht bereit, die Initiative in dieser Angelegenheit zu übernehmen. Man müsse bedenken, daß zwei der wichtigsten Mächte, Japan und die Vereinigten Staaten, keine Völkerbundsmitglieder seien.

In Beantwortung weiterer Anfragen sagte Eden, daß ihm keine Berichte über Kämpfe in Peiping selbst vorlägen. Aus Vorkriegsgründen seien jedoch die britischen Staatsangehörigen in dieser Stadt angewiesen worden, sich in das Konsulatsviertel zu begeben. Der Außenminister fügte hinzu, daß England, die Vereinigten Staaten und andere Mächte alles tun würden, um eine endgültige Beilegung des Konfliktes herbeizuführen.

### Frankreich stimmt zu

„Times“ mahnen zur Geduld in der Richtereinstimmungsfrage

× London, 28. Juli.  
Mittwochmorgen gab Reuters eine Meldung aus Paris aus, daß die französische Regierung noch am Mittwoch eine Mitteilung in London aushändigen werde, in der Frankreich die Annahme der britischen Richtereinstimmungsentscheidung erklärt.

„Times“ mahnen zur Geduld in der Richtereinstimmungsfrage. Das Blatt meint, daß eine kontrollierte Einmischung um ein gutes Stück besser sei als eine unkontrollierte Einmischung. Der britische Vergleichsplan hat allerdings einen wunden Punkt: Er wird von beiden Seiten in Spanien heftig abgelehnt. In der ganzen Angelegenheit muß man Geduld haben, denn die Politik des Widerstandes gegen die Einmischung müsse fortgesetzt werden.

Der Außenpolitiker des Pariser „Journal“ prangert die Doppelzüngigkeit Sowjetrusslands in der Richtereinstimmungsfrage an, daß die alleinige Verantwortung für den Fortgang der Londoner Richtereinstimmungsabgespräche hat. Das Schicksal des britischen Planes, der die letzte Karte für die internationale Zusammenarbeit darstellt, hängt ausschließlich von Moskau ab. Moskau hat zwei Gesichter. Das eine predigt die Revolution, während sich das andere einen möglichst friedlichen Anstrich gibt. Der Krenl bedient sich der Komintern, um Unfrieden zu säen, behauptet aber gleichzeitig, unabhängig von der Komintern zu sein, wenn es sich darum handelt, die Freundschaft zu ernten.



## Was spielt in Nordchina?

Die Hintergründe des japanisch-chinesischen Konflikts

Der Konflikt zwischen der japanischen Nordchinararmee und der 29. chinesischen Armee ist nicht aus den plötzlichen und scheinbar zufälligen Ereignissen erklärbar. Diese sind nur die Symptome, die den Verlauf einer geschichtlichen Entwicklung, die sich über Jahrzehnte erstreckt, zwar andeutet, aber nicht enthüllt. Man muß die Hintergründe kennen. Sie ergeben sich aus drei Faktoren, die zusammenzutreffen und sich zwangsläufig auseinandersehen müssen:

1. Der Expansionswille Japans, eine notwendige Folge seiner völligen Lebenskraft und Lebenslage, führte zur Besetzung der Mandchurie und damit zur Begründung Mandchukuo. Diesen neuen Staat zu sichern und japanischem Einfluß zu erhalten, ist das Bestreben Tokios. Es verfolgt dieses Ziel mit der Entschlossenheit und Unbedingtheit einer jungen, erstarrten Nation.

2. Mandchukuo wird bedroht durch die zunehmende, emsig betriebene sowjetrussische Umklammerung, die unter Ausnutzung der geographischen und politischen Möglichkeiten verläuft. Die rote Aktion vom eigenen Gebiet her im Norden und Osten Mandchukuo wurde kürzlich erst durch den Amur-Zwischenfall blutig beleuchtet. Diese Stellungen, die zum Vormarsch Moskaus strategisch weniger günstig sind, sollen offenbar nur gehalten werden, was schon ihr Ausbau belegt. Aufmarschgebiet der Sowjets jedoch ist die Ebene der Mongolei und Nordchina, die Mandchukuo im Westen und Süden umschließen.

3. Diesem Sowjetvormarsch steht keine entsprechende Gegenwehr Kanting-Chinas gegenüber. Tokio läßt somit die Aufgabe zu, Nordchina gegen Moskaus Vordringen abzuriegeln, eine Aufgabe, die Japan natürlich ausschließlich zu seinem eigenen Schutze aufnimmt, deren endgültige Lösung aber auch China zugute kommen würde. Der russische Druck von Norden her besteht schon aus zaristischer Zeit und hat seit Beginn des Jahrhunderts an Gefährlichkeit stetig zugenommen. Dem bolschewistischen Rußland, dem mehr und mehr bedenklichere Wege zur Förderung seines Vormarsches zur Verfügung stehen als dem zaristischen, steht heute ein schwächeres China gegenüber als zur Zeit des alten Kaiserstaates.

Wenn heute also zwischen japanischen und chinesischen Truppenteilen die Waffen gekreuzt werden, so handelt es sich letzten Endes nicht um einen japanisch-chinesischen Krieg, sondern um die Auseinandersetzung Tokio — Moskau. Daß es nicht zu einer gemeinsamen japanisch-chinesischen Aktion gegen Moskau kommen kann, ist eine Tragik der Geschichte, die sich aus einer vierjährigen Entwicklung ergeben hat. Damals schon erzwang Japan im Anschluß an die Besetzung der Mandchurie durch einen Vormarsch bis Peiping die Entmilitarisierung eines Streifens südlich der großen Mauer, um die Neutralisierung und damit die Autonomie der chinesischen Nordprovinzen zu erreichen. Was schließlich von diesem großen Plan verwirklicht wurde, mußte für Tokio nur eine Zwischenlösung darstellen: den Provinzen Tschahar und Hopen (mit Weizina), die unmittelbar an Mandchukuo angrenzen, wurde eine nur scheinbare von Kanting zugelassen. Sie unterstanden freidem dem Kommando der 29. chinesischen Armee als dem Vorherrscher des „Politischen Rates von Hopen und Tschahar“, also dem

## Sprengungen, Brandstiftungen und Zerstörungen

an der freikauflich-nordischen Grenze — Protest gegen Königsbesuch in Belfast

London, 28. Juli.

Bei der Ankunft des englischen Königs-paares in der nordischen Hauptstadt Belfast zu den vorgesehenen Krönungsfeierlichkeiten kam es an der freikauflich-nordischen Grenze, aber auch in Nordland (Ulster) selbst, zu schwerwiegenden und aufsehenerregenden Zwischenfällen. Telegraphen- und Fernsprecherverbindungen wurden unterbrochen, die Eisenbahnlinie bei Dundalk in die Luft gesprengt, fünf Zollhäuser von kleiner bewaffneter Gruppen gerade an verkehrswichtigen Grenzpunkten niedergebrennt und ein Zollhaus an der Hauptstraße von Belfast nach Dublin durch Brandbomben zerstört. Polizisten wurden von den Bewaffneten in die Flucht geschlagen und ein Zollposten an der Westgrenze überfallen.

In Belfast selbst herrscht außerordentliche Spannung. Polizei und Militär hatten weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen; selbst auf den Hausdächern waren bewaffnete Polizisten aufgestellt. Die Zehntausende, die den feierlichen Zug des Königs-paares in die Stadthalle sehen wollten, waren sehr erstaunt, daß vor dem Zuge mehrere Panzerwagen die Straßen entlang rasten. Diese Panzerwagen führten in die Peel-Street, wo die irisch-republikanische Armee eine Protestkundgebung gegen den Königsbesuch abhalten wollte, wie sie es in zahlreichen Plätzen angedroht hatte.

Insgesamt wurden, wie bis abends bekannt wurde, 24 Zollhäuser durch bewaffnete Gruppen zerstört. Die Eisenbahnbrücke bei Faughart an der wichtigsten Bahnverbindung Dublin-Belfast wurde teilweise zerstört. Die Anschläge waren möglich, weil die Ulster-Regierung auf eine in der Vorwoche erhaltene Nachricht von Plänen der irischen Republikaner 4000 Polizisten in Belfast zusammenzog und so die Grenze von Polizisten entblöte.

Generals Sunjtschewan, von dem nun von chinesischer Seite behauptet wird, er habe durch ein Geheimabkommen mit den Japanern sich bereit erklärt, sich von Kanting loszulassen. Tatsache ist, daß Tschiangkai-schek nun den General Fung zum Oberbefehlshaber der nordchinesischen Grenzstreitkräfte ernannt hat.

Falls die Gerüchte über Sunjtschewan sich bewahrheiten, so würde dieser Vorgang einen Vorläufer in Peking haben, der schon vorher in den östlichen Teilen der Provinz Hopen, dicht bei Peiping, von Kanting losgelöst und für autonom erklärt hatte, womit allerdings nur einem winzigen Teil der japanischen Forderung entsprochen ist. Immerhin zeigt dieser Vorgang, daß auch chinesische Kreise der Absicht Tokio nicht unzugänglich sein können. Hier ist auch der mongolische Prinz Teh Wang zu nennen, der sich Ende vorigen Jahres zum Vormarsch in die Mongolei den Japanern zur Verfügung stellte und die Provinz Suifu, östlich Tschahar, angriff, ohne jedoch das Ziel, die Abtrennung dieser Provinz, die für Japan das Einfallstor in die innere Mongolei darstellt, zu erreichen. Dieser japanische Mißerfolg wies damals sehr deutlich darauf

Diese Zwischenfälle charakterisieren in außerordentlich ernster Weise die gefährlichen Spannungen, die zwischen Großbritannien und dem irischen Freistaat bestehen. Das Ziel der irischen Republik ist es, die vier nordischen Grafschaften, die den Anschluß an den Freistaat verweigerten und heute noch alte Beziehungen zu London unterhalten, sich einzuverleiben. Die Gegensätze zwischen den irischen Republikanern und den nordischen Orangisten haben schon wiederholt zu blutigen Auseinandersetzungen und zahllosen Zwischenfällen geführt. Erst vor wenigen Tagen mußte bei einer Kundgebung in Belfast, auf der der Premierminister von Ulster, de Valera, auf neue den Kampf ansetzte, Polizei eingesetzt werden, um Unruhen zu verhindern. Der Staatsbesuch König Georgs, dem der Freistaat den Treueschwur verweigerte, war daher nur ein Aufreißer zu diesen Unruhen- und Sprengstoffanschlägen, da wieder einmal in höchst gefährlicher Weise die Tragweite in diesem Konflikt dokumentiert wurde.

Gerüchte von einem geplanten Anschlag auf das Königs-paar fanden neue Nahrung, als während des Aufenthaltes des Königs-paares in der Stadthalle sich einen halben Kilometer entfernt in einem Warenlager eine Gasexplosion ereignete, die zahlreiche Fenster scheibeln zertrümmerte. Ebenso erhielten sich hartnäckig Gerüchte, daß Abteilungen der irisch-republikanischen Armee aus verschiedenen Landesteilen den Marsch auf die Hauptstadt angetreten hätten.

Fünf bei einer Polizeistreife in Dungagh verhaftete Männer wurden noch am Mittwoch vor Gericht gestellt.

## Anschlag auf Langer?

Eigenbericht der NS-Pressa

In Rom, 29. Juli

Auf Veranlassung des der „Volkstrotz“ angehörenden französischen Ministers Kronder erhielten zehn spanische Nationalisten in Langer, deren einziges „Verbrechen“ in ihrem

Bekenntnis zu Franco bestand, den Aufweisbefehl. Wie die italienische Presse meldet, hat die nationale Behörde von Spanisch-Marokko dagegen scharfen Protest erhoben. Sollten die Aufweisbefehle gegen die zehn Spanier, die schon jahrelang in Langer leben, nicht zurückgezogen werden, wird eine Schließung der Grenze Spanisch-Marokkos angedroht. Da Langer den größten Teil seines elektrischen Stromes und wichtige Lebensmittel aus Spanisch-Marokko bezieht, ist diese Ankündigung sehr ernst zu nehmen. Auch der Eisenbahnverkehr von Langer nach Fez würde in diesem Falle gesperrt werden. Von französischer Seite wurden daraufhin ähnliche Gegenmaßnahmen angedroht. Eine endgültige Entscheidung über die Ausweisung der zehn Spanier ist noch nicht gefallen.

Dieser schwere Konflikt erhält nach Auffassung der römischen Blätter einen sensationellen politischen Hintergrund durch die Tatsache, daß ausgerechnet wenige Tage vor diesem Schritt des französischen Ministers Kronder zwei französische Zeitungen — nämlich „Tribune Coloniale“ und „Tribune de Toulouse“ die Aufhebung der internationalen Seehandlung für Langer forderten. Da der Hafen von Langer nach einer vor einem Jahr getroffenen Abmachung unter dem Schutz französischer, englischer und italienischer Kriegsschiffe steht, begründeten die beiden genannten Blätter diese Forderung als einen „unerträglichen Zustand“, da der Schutz dieses Hafens allein durch Frankreich erfolgen müsse, und „fremde Kriegsschiffe“ in Langer nichts verloren hätten. Da man französischerseits schon mehrfach versucht hatte, die Rechte anderer Mächte in Langer zu beseitigen, wendet man diesem Vorfall in Rom starke Aufmerksamkeit zu.

## Der „Stürmer gen Norden“

Eigenbericht der NS-Pressa

hg. Brüssel, 28. Juli

In Spanien wurde aus belgischen freewilligen ein nach dem belgischen Vorkriegs-schüler benanntes Bataillon der „Internationalen Brigaden“ namens „Emile Vandervelde“ aufgestellt. „Wolf in Staat“ bemerkt dazu mit beiführender Ironie, daß der „hohe Protektor“ dieses Bataillons gerade an Bord eines Luxusdampfers zu „Erholungszwecken“ nach Norden fährt, während die Männer dieses Bataillons in Spanien verbluten.

Die Welt hat auch schon andere Marzisten auf den Barrakaden — nicht gesehen!

## Zernol-Offensive geht vorwärts

Salamanca, 28. Juli

Die nationale Offensive im Abschnitt Teruel, der in der Provinz Aragon weit gegen Süden vordringt, schreitet gut vorwärts. Am Dienstag wurden die Orte Villa del Cabo und Feias, sowie die Bergzüge von Suela de San Juan besetzt. Die Bolschewisten hatten vor ihrer Flucht die Häuser ausgeraubt, die Kirchen zerstört und das Vieh beschleppt. Am Mittwoch wurde der Vormarsch gegen Süden fortgesetzt. In den letzten 14 Tagen wurde hier den Bolschewisten ein Gelände von über 800 Quadratkilometer abgenommen und ihnen Verluste von etwa 2000 Mann zugefügt.

Über Toledo erschienen am Dienstag und Mittwoch bolschewistische Flugzeuge sowjetrussischer und amerikanischer Herkunft.

## Die Tannhoferbüben

Ein Waldroman von Hans Ernst

Urheberrechtlich durch Verlagsanstalt Manz, München.  
49. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Weißt du schon, Mutter, daß sie uns stolz nennen?“ fragt er dann unvermittelt.

„So? Sagen sie das? Na, Schand ist es keine.“

„Und ich und der Robert sind der Gute und der Wilde.“

„Hast du das alles heut erfahren?“ fragt die Tannhoflerin.

„Ja, heut hab ich erfahren. Heut hab ich überhaupt viel erfahren.“ Jetzt er bedeutungslos hinzu und paßt wieder, daß es selbe brodelt im Pfeifenkopf und die Rauchwolken sein Gesicht verdecken.

Am andern Tag meint der Christoph so beiläufig, daß man Saatgetreide brauche, denn es sei ziemlich viel Ankraut im Roggen gewesen. Er müsse da halt einmal Umshau halten. Beim Göddlbauern in Penting, ja, das habe er zufällig erfahren, dort gäbe es gutes Saat Korn und er könnte ja schließlich am Sonntag einmal hinfahren.

„Ich höre dich schon traben.“ denkt die Mutter und geht lächelnd hinaus auf die Weide, wo der alte Stiefel einen Baumstamm ausschält zu einem Brunnenstrog.

„Du, Stiefel.“ sagt sie. „Du kennst doch den Göddl von Penting?“

„Freilich kenn ich den.“ gibt der Alte Auskunft. „Die Göddlin ist eine geborne Schwendner von Sommerau.“

Die Tannhoflerin belauscht sich nun recht angelegentlich den halbausgeschälten Baumstamm und sagt nach einer Weile:

„Eigentlich sollt man einen Brunnenstrog betonieren lassen. Alle zwei, drei Jahr verfaßt so ein Stamm und — was ich sagen will: sind Töchter auch da auf dem Göddl?“

„Eine einzige bloß. Ein Bub war noch da, aber der ist

umgekommen im Wald. Ein Baumstamm hat ihn erschlagen. Das halt doch sicher gehört damals?“

„Ja, ich kann mich jetzt schon erinnern.“ meint die Bäuerin nachdenklich. „Mein Gott, ist auch schwer für so Leut.“ Sie wendet sich wieder ab.

Stiefel lächelt verschämt hinter ihr her und denkt sich auch: „Ich hör dich schon traben, Bäuerin.“

Am Sonntag mittag zieht Christoph das bessere Wagerl aus dem Schuppen und trägt die zwei schönen Laufgeschirre vom Speicher herunter. Peter, der junge Knecht, hilft ihm einspannen, und als die Mittagsglocken läuten, ist der junge Tannhofer fahrtbereit.

Stattlich ist er anzusehen, wie er neben dem sauberen Fuhrwerk steht, so groß und schlank, schulterbreit in gelassener Würde. Nichts Verschlossenes, Vorgesetztes ist mehr in seinem Gesicht, die Kerbe zwischen seinen Brauen ist heute auch nicht da und die blonde Stirnlode träufelt sich led unter dem weiten Hutrand hervor. Nun steigt er auf und nimmt die Zügel in die Hand.

„Hü!“

Es geht dahin in leichtem Trab. Das Wetter ist schön, und grad eine Lust ist, durch die herrlich liegenden Fluren zu fahren.

Aber je näher er dem Göddlhof kommt, desto mehr Herzklopfen verspürt Christoph. Und wenn er sich auch schilt und sich einen Zeigling nennt und einen Walschlappen — es hilft nichts, das Herz klopf ihm einfach bis zum Hals hinauf.

Nun ist er da, wo er sich das lechtemal von Martha getrennt hat, biegt in das Sträßlein ein und läßt die Pferde im Schritt gehen.

Groß und breit steht er den Hof schon vor sich liegen. In der statischen Reihe der kleinen Fenster spiegelt sich das Sonnenlicht. Ein warmer, stiller Strom umflutet das ganze Haus.

Nun kann Christoph auch erkennen, daß jemand auf der Hausbank sitzt. Es ist der Göddlbauer und seine Frau.

Der Jungbauer hält mit einem Auf vor der Haustüre,

wickelt umständlich die Zügel um den Bremssgriff, räuspert sich ein paarmal und steigt vom Wagen.

„Grüß Gott, Göddl! Ich bin der Tannhofer Christoph und die Mutter läßt mich, ich soll einmal wegen einem Saat Korn fragen.“

Der Göddl, klein und unterleht, fixiert den Angekommenen mit klugen Augen.

„Ja, das könnt ihr schon haben. Wieviel solls denn sein?“

„Nicht bis zehn Zentner, denn ich.“

„Haben wir denn noch so viel?“ mischt sich jetzt die Bäuerin drein. Sie hat noch ein sehr junges Gesicht, aber schon ganz weiße Haare. Aus ihren großen, grauen Augen blüht dieselbe Pracht und Ruhe, wie sie Christoph bei Martha schon bemerkt hat.

„Zehn Zentner können wir schon noch abgeben.“ nickt der Bauer zu ihr hin. Und dann sagt er zu dem Besucher: „Da halt aber ein paar schöne Köffer.“

„Dreijährig und selbst gezeugt.“ antwortet Christoph nicht wenig stolz und dabei geht sein Blick an der Hausfront entlang. Und da entbietet er, auf einen Hauch nur, hinter den blühenden Geranienbüschen Marthas Gesicht.

„Komm mit und schau dir das Korn an.“ sagt der Bauer. „Angeschauter kauft man nit.“

„Tut doch die Köffer in den Stall.“ sagt die Bäuerin. „Stehst wird er uns doch net wieder davonfahren wollen, der junge Tannhofer? 's ist net so Brauch auf dem Wald.“

Sie ruft einen Knecht und geht in die Stube. Christoph steigt mit dem Bauern auf den Speicher, aber weil der verschlossen ist, muß der Göddl nochmal zurück in die Stube um den Schlüssel. Dort sagt die Göddlin zu ihm:

„Bah auf, Hannes, der kommt net wegen dem Saat Korn allein, sondern wegen der Martha.“

„Geh, was ihr Weiber gleich immer denkt.“ antwortet er polternd, obwohl es ihm selber schon durch den Kopf gegangen ist.

(Fortsetzung folgt.)

## Amliche Nachrichten

Der Innenminister hat den Verwaltungsvertrag für die Jahre 1937/38 zwischen der Stadt und dem Reichswaldamt Pforzheim abgeschlossen. Der Vertrag ist am 27. Juli in Pforzheim unterzeichnet worden. Der Vertrag regelt die Verhältnisse zwischen der Stadt und dem Reichswaldamt Pforzheim für die Jahre 1937/38. Der Vertrag ist am 27. Juli in Pforzheim unterzeichnet worden.

Der Oberbürgermeister hat den Gemeinderat über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung für die Jahre 1937/38 berichtet. Der Bericht ist am 27. Juli in Pforzheim gehalten worden.

Der Stadtrat hat die Angelegenheiten der Stadtverwaltung für die Jahre 1937/38 beschlossen. Die Beschlüsse sind am 27. Juli in Pforzheim gefasst worden.

len, er habe auch bei seiner heutigen Rückfrage keine Auskunft erhalten können, bis wann mit der Genehmigung zu rechnen sei. Die Ratsherren sprechen ihre Verwunderung über diese Verzögerung aus, der Bürgermeister auch.

Zur Sache der Beratung wird die Verbesserung der Beleuchtung des Marktplatzes gewünscht. Es wird darauf beauftragt, daß eine Aenderung der Marktplatzbeleuchtung beabsichtigt sei und dabei diesen Wunsch Rechnung getragen werde.

Der 1. Beigeordnete, Rechtsanwalt Ludwig Barth hier, wird demnächst seinen Wohnsitz von hier wegverlegen und wünscht deshalb sein Ausschreiben aus seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als 1. Beigeordneter der Stadt Neuenbürg. Der angegebene Grund wird als ein wichtiger vom Bürgermeister anerkannt und damit gegen das Ausschreiben keine Einwendung erhoben. Für die wertvollen und ersprießlichen Dienste, die Herr Barth während seiner ehrenamtlichen Tätigkeit sowohl als Ratsherr wie in den letzten zwei Jahren als Beigeordneter der Stadt geleistet hat, wird ihm vom Bürgermeister gebührender Dank ausgesprochen, worauf Herr Barth sich mit warmen Worten von seinen bisherigen Mitarbeitern verabschiedet. Der Platz des 1. Beigeordneten Barth war mit Blumen geschmückt und nach Schluß der Sitzung vereinigten sich Beigeordnete, Ratsherren und Stadtbeamte noch zu einem Abschiedsessen.

sehr an das Rasendankt und blieb dabei mit dem rechten Fehol an einem Markierungsfeld hängen. So wurde er in voller Fahrt vom Rad gesteuert und blieb mit erheblichen Kopfverletzungen liegen. Ein Kraftfahrer aus Rotenbach nahm den Verletzten auf und brachte ihn ins Neuenbürg Krankenhaus zum Verbinden. Er hatte Stirn-, Nasen- und Gesichtverletzungen erlitten, war aber noch transportfähig. Man brachte ihn im Kraftwagen auf den Pforzheimer Bahnhof, von wo aus er mit der Bahn nach seiner Heimat befördert wurde. Das Vorderrad seines Fahrzeuges wurde zerstückt.

Die großen Ferien beginnen. Der Landrat in Neuenbürg hat seinen Urlaub bis Anfangs September angetreten. Seine Stellvertretung, die sonst der zweite oberamtliche Beamte, in der Regel ein Regierungsrat oder Assessor, inne hat, der aber zurzeit erkrankt ist und sich in Erholung befindet, begleitet nun bis zur Wiederherstellung des zweiten Beamten, auf Anordnung des Herrn Innenministers, Herr Landrat Dr. Haegle-Calu. Landrat Haegle ist vormittags in Neuenbürg und nachmittags in Calu.

Wie man den Wolf nennt, kommt er genannt... So heißt ein bekanntes Volksprüchwort, das man auf folgende Begebenheit anwenden kann. Soeben da dieser Tage vor einem Hause zwei Urlauberrinnen aus Sachsen. Sie erzählten aus fernen Jugendtagen, vom Wetter, vielleicht auch ein bißchen von heimlichen Sommerfreuden und natürlich auch vom lieben Schwarzwald, wo es ihnen so gut gefallt. Schließlich kamen die beiden Sachsen auch auf ihre Familienangehörigen zu sprechen, denen kurz zuvor Kartengrüße aus Neuenbürg zugesandt worden waren. Das eine der Mädchen kante die Aufmerksamkeit plötzlich auf ihren Bruder, den sie seit einem Jahr nicht mehr gesehen hat. Und wie sie ihrer Freundin das so auf gemüthlich sächsische Art erzählte, sah ein hinter Madfahrer die Straße heran und bemerkte die beiden Mädchen. Zuerst war er etwas überrascht und traute kaum seinen Blicken, als er aber die ihm wohlbekannte Stimme hörte und dann das junge, frische Gesicht seiner Schwester erkannte, war er außer sich vor Freude. Bruder und Schwester trafen sich nach einem Jahr in Neuenbürg, waren selig-froh und erzählten sich dann gegenseitig viel Schönes von ihren Eindrücken im Schwarzwald. Der Bruder unternahm eine Radtour, die ihn über den Schwarzwald führen sollte. Pforzheim wurde angereuert und über Wildbad wollte er nach Freudenstadt und dann in den Hochschwarzwald fahren. Nun aber hat ihn ein fester, jedoch sehr erfreulicher Zufall abgestoppt. Er blieb einige Tage in Neuenbürg und fuhr dann wieder weiter. So etwas nennt man wirklich Ueberraschung.

Thüringer Sängerknaben. Ein etwa 45 Knaben starker Chor bereist zur Zeit Würtemberg. Heute Abend wird man auch in Neuenbürg Gelegenheit haben, den Chor im Rahmen einer geistlichen Abendmahl in der evangelischen Stadtkirche zu hören. Es darf gesagt werden, daß den Sängern ein guter Ruf vorausgeht und den Besuchern ein besonderer künstlerischer Genuß bevorsteht.

Alarm um den Kartoffelfäher. Vom Badischen kommt die Nachricht, daß dort an zwei Stellen der gefährliche Kartoffelfäher aufgetreten sei. Auf die verheerenden Folgen seines Auftretens näher einzugehen, erübrigt sich. Hier gilt es nur zu handeln und zwar gründlich und schnell. Im Verein mit dem Leiter der Landwirtschaftsschule ist nun ein vermehrter Suchdienst für unser Kreisgebiet angeordnet worden. Dank der bisher hier unter freudiger und williger Einsatzebereitschaft erfolgten Razzia konnte der Schädlings bisher ferngehalten werden, doch ist es angeht die vorliegenden Meldungen unumgänglich, erneut mit aller Anstrengungen die Suchkontrolle fortzusetzen. Suchst wird ab sofort alle acht Tage, bisher alle 14 Tage.

Mit dem Fahrrad auf der Schwarzwaldtour verunglückt. Ein junger Mann aus der Pfalz unternahm am Dienstag eine Radtour in den Schwarzwald und erreichte am Spätmittag die Döbelabfahrt zum Engtal. Bei der Talfahrt kam er beim Rechtsrängen zu

Sammelstage: Samstag, 31. Juli, dann alle Freitage bis zum 8. Oktober. Es wird im Hinblick auf die Gefahr, die der gesamten

## Was tun wir mit den Tomaten?

Zunächst werden wir einmal davon roh genießen, so viel wir mögen, denn roh sind sie unserer Gesundheit zweifellos am allerbesten zuträglich. Der grüne Salat, der jetzt täglich auf dem Mittagstisch stehen sollte, bekommt durch die Zugabe von Tomatenschnitten einen besonders guten Geschmack. Ähnlich ist es auch bei den Gurken. Daß sich die Tomaten zu allen festlich angerichteten Mahlzeiten besonders gut eignen, haben die Hotelküche ebenso wie die künftigen Hausfrauen bald herausgefunden. Dabei kann die Tomate in rohem und in gebadenem Zustand mit einer Füllung gereicht werden. Für die kalte Platte lassen sich die vorzüglich ausgehöhlten festen Früchte mit Fleisch- oder Fischsalat füllen. Sehr gut eignen sich aber auch als Füllung Gemüsesalat, Blumenkohl oder ein Pflanzchen. Die Möglichkeiten sind groß, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Den großen Tomatenlegen der Gegenwart können wir aber auch für den Winter dienlich machen, und für eine große Familie lohnt sich das Einlegen der Tomaten in Steinöpfe.

## Unfreundliches Wetter zu erwarten

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 29. Juli bis 6. August 1937, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. H., am 28. Juli 1937, abends.

Die Großwetterlage hat sich seit der letzten Voraussage erheblich, und zwar zum Teil durchaus als kalter umgestellt. Es ist in den nächsten zehn Tagen bei Winden aus vorwiegend westlicher Richtung mit vielfach unbeständigem, wenn auch nicht durchweg unfreundlichem Wetter zu rechnen. Wölig sonnenscheitige Tage werden ausnahmsweise eintreten. Andererseits werden aber doch meistens, etwa in der Hälfte aller Tage Niederschläge fallen. Die Temperaturen schwanken und werden nur vorübergehend größere Werte (Tageshöchsttemperatur über 25 Grad) einnehmen. Im Durchschnitt über den zehn-tägigen Zeitraum werden sie ziemlich normal sein.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren am 27. Juli. An dem Behr des Mühlwerks sind die Nacharbeiten beendet; die Herstellerin Firma Voith in Heidenheim wird deshalb von ihrer Garantie entlastet.

## Wer muß bei Manövern Quartiere geben?

Nur in entbehrlichen Räumen — Ablösung nur durch Feststellung anderer Räume

Wenn in wenigen Wochen die Felder abgeräumt sind, dann kommt die schöne, auf dem Lande besonders freudig erwartete Zeit, in der unsere Wehrmacht zu Übungen und Manövern die Garnisonen verläßt und in Städten und Landgemeinden Quartier nimmt.

der sie bewohnenden Familie eine ausschlaggebende Rolle. Im allgemeinen werden Wohnungen mit nur ein bis zwei Wohnräumen ausnahmslos und solche mit drei Wohnräumen häufig freigelassen. Dem Quartierträger ist gestattet, seine Verbindlichkeit durch Feststellung anderer Quartiere zu erfüllen. Diese Feststellung ist aber nicht in das freie Belieben gestellt, sondern von einer Prüfung und Genehmigung des Bürgermeisters abhängig gemacht. Verweigert ein Quartierträger unberechtigt die Erfüllung seiner Pflicht, so stehen dem Bürgermeister alle verwaltungsrechtlichen Zwangsmittel zur Verfügung.

Über die gesetzliche Regelung der Pflicht der Zivilbevölkerung zur Vergabe von Quartierleistungen ist bekannt. Es kommt nur darauf an, ob und in welchem Umfang Räume vorhanden sind, nicht aber in welchem Verhältnis der Inhaber der Räume zu ihnen steht. Entgegen einer ziemlich weitverbreiteten Ansicht ist also nicht etwa ausschließlich der Hauseigentümer quartierleistungspflichtig, während ein Mieter überhaupt nicht herangezogen werden könnte, die dingliche Quartierlast braucht vielmehr nur der zu tragen, der das Verfügungsgewalt über Räume hat.

Die Inanspruchnahme ist im übrigen auf solche Räume beschränkt, die für das eigene Wohn-, Wirtschafts- und Gewerbebetriebsbedürfnis des Inhabers entbehrlich sind. Infolgedessen spielt also neben der Zahl der Räume die Größe und Zusammenfassung

der Räume die Größe und Zusammenfassung

## Partei-Tarife mit betreuten Organisationen

Nat.-Soz. Kriegsoffiziersversorgung, Kameradschaft Wildbad. Die Mitglieder werden von dem Ableben unserer Kameraden Frau Frieda Klinger in Kenntnis gesetzt. Beerdigung Freitag nachmittags 3 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Kameradschaftsführer.

NS-Frauenhilfe Rotenfel. Am Freitag den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, findet ein Pflichtabend statt. Bänkeisches Erheben wird erwartet.

Volkskernführung entstehen könnte bei einem Auftreten der Kaiser, als Selbstverständlichkeit angesehen, daß sich alle dazu Befohlenen zur Suche melden. Dienst am Volk und die praktische Verwirklichung der Tat um die Volksgemeinschaft.

## Die NS-Kampfspiele der SA-Gruppe Südwest im Spiegel der Presse

Der Führer der SA-Standarte 172, Stabartenführer Frank, Pforzheim, hat dieser Tage dem „Engländer“ ein Dankschreiben für seine Mitarbeit anlässlich der NS-Kampfspiele in Stuttgart zugesandt lassen.

Kan hat die SA-Gruppe Südwest die Stabarten aufgeföhrt, das gesamte Presse- und Bildmaterial abgeschlossen zu sammeln und vorzulegen. Diese Arbeit wurde neben den Führern der Stämme auch dem Stabmann M/172 aufgetragen, mit deren Durchführung Obersturmführer Pfeiffer betraut wurde. Die nun in 18 Erscheinungstagen gebrachten Berichte und Pressebilder wurden ausgeschnitten, angezogen und dem Verlauf der Reihenfolge nach zu einem kleinen Wert zusammengestellt. Dasselbe hat die stätliche Anzahl von 54 Seiten erreicht und wurde gebunden der SA-Standarte 172 vorgelegt, von wo aus es der Gruppe Südwest weitergeleitet wird. Das Werk gibt einen klaren, übersichtlichen und eindrucksvollen Ueberblick über die großen Tage der ersten NS-Kampfspiele der SA-Gruppe Südwest in Stuttgart.

## Biliger Sonderzug an den Bodensee

Am Sonntag den 1. August ist bei günstiger Beteiligung Gelegenheit geboten zu einem großen Tagesausflug an den Bodensee. Ab Wildbad und den übrigen Engtalbahöfen ungefähr 4.30 Uhr morgens. Ab Stuttgart mit Sonderzug 6.01 Uhr. Friedrichshafen Hafen an 9.30 Uhr. Anschließend Rundfahrt auf dem Bodensee mit dem neuen Motorschiff „Schwaben“ zum Schweizer Ufer und weiter bis Kressbronn. Besichtigung der Zellwälder. Rückkunft nach Wildbad etwa um 1 Uhr früh.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabest. Stuttgart — Ausgabest. 21.30 Uhr



Die Druckverteilung über Süddeutschland ist wenig ausgeprägt. Zeitweise gelangen wir noch unter den Einfluß des über der Ostsee festliegenden Tiefdruckgebieten, in den Bereich mächtig kühlerer Luftströmungen aus Nordwesten. Teilweise macht sich aber auch Hochdruckeinfluß bemerkbar. Die Witterung zeigt deshalb keine große Bestimmtheit. Stellenweise sind einzelne zum Teil gewittrige Niederschläge möglich. Auch die Temperaturen werden vorerst keinen wesentlichen Anstieg erfahren.

Voraussetzliche Witterung für Würtemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend: Wetterhin leicht unbeständig, aber nur mäßig warm. Witterungserscheinungen zur Zeit noch nicht absehbar.

Sei klug und schlau, kaufe im Sommer-Schluß-Verkauf bei Leopold Wieland Pforzheim Westliche 6 HERREN-UND KNABEN BEKLEIDUNG

**Den Siegern!**

bei den NS-Kampfbüchsen der Gruppe Südwest

Als Meister unter Männern habt gewonnen  
Ihr ritterlich den Kampf, den ihr gewagt,  
Und was in Härte selbstlos ihr begonnen,  
Das hat ein ehren Band um euch geflungen,  
Das weit hinein in alle Zukunft ragt.

Doch nicht allein euch nur zum Preise  
Bei dieser Sieg; auch Beispiel uns zugleich,  
Es sei der Geist, der Ausbruch uns verleihe,  
Der um die Adler der Standarten kreise,  
Der Einsatz bis zum Tod für Volk und Reich!

Und gleich dem Scheine flammender Plone,  
Der Hell zum ewigen Sternenhimmel flieh,  
Sei's uns — bei Gott — des Lebens höchste  
Krone.

Doch ewig nur der Glaube in uns wohne,  
Der Deutschland groß u. mächtig werden lieh.

Und jeder Sieg des Glaubens und der Stärke  
Wirgt neues Leben; neue Herrlichkeit,  
Dah' keiner unser jemals sich verberge,  
Wir sind die Träger Deutschlands neuer  
Werke.

Alein eingibt die Tat  
In die Außerlichkeit!  
Obersturmführer Pleumme 11/172.

**Sonderurlaub für die SA-Weikämpfe**

Vom 13. bis 15. August finden in Berlin die Reichsweikämpfe der SA, und in Verbindung damit ein Führerkonferenz der gesamten SA. hat. Der Reichs- und preussische Innenminister hat angedeutet, daß den Behördenangehörigen, die daran teilnehmen, Urlaub erteilt werden kann, wenn dienstliche Interessen nicht entgegenstehen und nachgemeldet wird, daß die Teilnahme auf Anordnung der zuständigen SA-Formation erfolgt.

**Die Welt in wenigen Zeilen**

**Goldschlag beim Aufschachten gefunden**  
Beim Aufschachten fand man in Belgien bei Halle in einem Tongefäß einen Leberbraten mit Gold- und Silbermünzen aus den Jahren 1555 und 1665. Die Münzen waren damals aller Wahrscheinlichkeit nach vor plündernden Landsknechtshäufen verstreut worden.

**Zwei Tote, weil die Steuerung verjagte**  
Am Mittwoch früh ereignete sich auf der Staatsstraße bei Dichtenfels (Oberfranken) ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen kam infolge Verjagung der Steuerung von der Straße ab und stürzte die

Böschung hinunter. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

**Raitos Rationalmuseum bestohlen**

Dieser Tage ist im Rationalmuseum von Raito eine Bestandsaufnahme vorgenommen worden, die zu einem überraschenden Ergebnis geführt hat. Man mußte feststellen, daß eine große Anzahl von Altgeräten, darunter über 1000 Statuetten und über 4000 Schmuckstücke, fehlen. Diese Gegenstände sind im Laufe mehrerer Jahre abhanden gekommen.

**Empfangsgeräte können gewonnen werden**

Auf der 14. Großen Deutschen Rundfunkausstellung wird eine Lotterie durchgeführt, deren Ge-

lde Wohltätigkeitszwecken zulieft. Die Hauptgewinne sind wertvolle Empfangsgeräte.

**Förderkorb 800 Meter abgefürzt**

London, 28. Juli

In dem Alshurst-Bergwerk bei Rotherham ereignete sich am Mittwochmorgen ein schwerer Grubenunfall. Ein mit 17 Mann besetzter Förderkorb stürzte einen 800 Meter tiefen Schacht hinab. Ein Bergarbeiter wurde dabei getötet, die übrigen 16 mehr oder weniger schwer verletzt. Einige befinden sich außer Lebensgefahr.

**Die Arbeiten im August**

**Im Obstgarten**

Ist die Arbeit im Obstgarten beendet, die der Frucht-ernte beginnt. Um die Früchte zu schonen, ist die Benutzung gepoisterter Pfähle für die Reife an. Die Hirschen haben abgetragen. Man kann nun sofort mit dem Entfernen der Trugrüten beginnen, die kurz über dem Boden abgeschnitten werden. Kranke Äste werden verbrannt. Von den Jungtrieben bleiben nur vier bis sechs Trugrüten für das nächste Jahr stehen. Soweit die Säuerlichen abgetrieben sind, kann auch hier mit dem Auslichten und Verjängen begonnen werden. Man glaube ja nicht, daß nicht auch die anspruchsvolle Sommerfrucht pflegliche Maßnahmen lohnt. Der letzte Sommerfrucht ist besonders wichtig als Vorbereitung für den Winterfrucht, der bei richtiger Handhabung eigentlich nur eine letzte Verbesserung des Grün-schnittes im August darstellt. Bei den Wein-reben wird zwei Augen über dem letzten Frucht-anlage entfernt. Die als Trugrüten für das nächste Jahr bestimmten Triebe werden bei dem jähen bis höchsten Auge „geklappt“. Erdbeerbette werden weiterhin zutrakt, und es wird jodischen den Weiden gesodert. Ende des Monats ist die beste Zeit zur Anlage neuer Beete. Diese sind reichlich mit Stallmist, Torfhumus oder gebrauchter Humusdüngergarten anzureichern. Wer Pflanzen kaufen muß, bevorzugt sogenanntes anerkanntes Pflanzgut. Die Düngung der Obst-bäume mit schnellwirkenden Düngesalzen ist jetzt einzustellen, damit das Holz austreiben kann. Nur dann ist es nämlich winterhart. Echte Apfel-sorten, von denen man eine größere Ernte hat, verwendet man gerne zum Dörren.

die übrigen zu Gelee, Marmelade, Paste, Apfel-mus u. a. Überhaupt muß man jetzt Sorge tragen, Vorräte für den Winter anzulammeln. Als vordringende Maßnahme gegen Spät- und Lager-schmelz empfiehlt sich noch eine letzte Sprühung mit Schwefelkalk- oder Kupferkalklösung. Zur Ver-säuerung der Obstmasse muß alles Fallobst täglich gesammelt und rasch verarbeitet werden.

**Im Gemüsegarten**

Sollte jeder Gartenbesitzer den größten Wert darauf legen, durch späte Auslaoten das Land noch auszunutzen. Abgetriebene Beete erhalten also noch schwache Düngergaben und werden mit Spinat, Winterkohl, Kapuziner und Stachelbeeren besät. Um noch Steckrüben zu ernten, ist eine Aus-laut von Zwiebeln anzuraten, zumal der Preis für Steckrüben im Frühjahr immer ziemlich hoch ist. Bis Ende August ist man auch die sogenannte Frühlingzwiebel, die vielen nicht bekannt ist. Sie liefert schon im Frühjahr die ersten fertigen Zwiebeln. Hinge-wiesen sei auch auf die „Winterkohl-Zwiebel“, die im Frühjahr die beliebtesten Zwiebeln liefert. Grünkohl kann noch bis Ende Juli ausgepflanzt werden. Nach dem ersten Frost geerntet, ist er am schmackhaftesten. Beim Säen von Erbsen- und Bohnenbeeten achtet man darauf, das Kraut nicht heranzureifen, sondern schneidet es ab, damit die Wurzeln im Boden bleiben. Nimmt man nämlich einen Wurzelstock heraus, so wird man viele kleine Knöllchen daran finden, die in der Lage waren, den Stickstoff der Bodenluft auf-zunehmen. Gerade auf solchen Beeten kann man mit Erfolg Karotten, Mören oder Spinat säen. Sind diese Gemüse im Herbst noch nicht ver-branchmäßig, so lasse man Karotten und Mören den Winter über draußen stehen. Man bedeckt sie leicht mit Laub, Reisig oder Torfmulch. Es ist dann sehr willkommen, schon im zeitigen Früh-jahr Gemüse ernten zu können. Es sei noch er-wähnt, daß oftmals das Gießen gerade bei regnerischem Wetter am wirksamsten ist, weil der von leichten Regen angefeuchtete Boden das Gießwasser begieriger aufnimmt als trodener. Das Wasser wird also tiefer in den Boden ein-dringen und diesen länger feucht halten.

**Aus Pforzheim**

Städt. Freilichtspiele Burg Krähencr, Pforzheim

Die Städt. Freilichtspiele Burg Krähencr, Pforzheim, werden nach Goethes „Götter von Veilingen“, Heinrichs „Rach um Solantör“, Bunjes Soldatenlustspiel „Der Stappenhof“ und Hillers Volksstück „Der Schinderhannes“ als letztes Stück der Sommerzeit das ländliche Lustspiel „s Herz in der Leder-hofen“ des erfolgreichen Autors Maximilian Bitus in den Spielplan aufnehmen. Der Bes-uch der städtischen Freilichtspiele ist im Bes-gleich zum letzten Sommer bis jetzt um rund 20 v. H. gestiegen.



Die Plakette für den Reichsparteitag

Die Plakette für den diesjährigen Reichsparteitag gelangt nunmehr bereits in zahlrei-chen Gauen zum Verkauf. Sie wurde von Professor Richard Klein geschaffen und zeigt drei das Reich tragende Männerfiguren. Sie verkörpern die Kämpfer der Partei, die einst den Kampf um den Aufbau des Dritten Reiches auf sich nahmen. Nach vierjährigem kämpferischem Einsatz wachsen die reifen Früchte zum Wohl der Nation. Sie werden dargestellt durch die Lehre u. die Weintraube. (Scherl-Bilderdruck-Dr.)

**Abwehr des Kartoffelkäfers.**

Das Vorkommen des Kartoffelkäfers ist auf zwei hauptsächlichen Markungen festgestellt worden. Bei der deshalb näher ge-rückten Gefahr hält es der Abwehrdienst für notwendig, daß der Zusidienst im hiesigen Kreis künftig jede Woche durchge-führt wird.

Reine Anordnung vom 19. Juni 1937 (veröffentlicht im „Eztstler“ vom 22. Juni 1937) wird daher folgendermaßen geändert:

Wer zur Nahrung von Grundstücken berechtigt ist, die mit Kartoffeln oder Tomaten bepflanzt sind, ist verpflichtet, diese Grundstücke an den festgesetzten Suchtagen entsprechend den Weisungen des vom Reichswehrministerium eingerichteten Kartoffel-läferabwehrdienstes sorgfältig abzusuchen. Dieses Absuchen hat kolonnenweise durch sämtliche Nahrungsberechtigten jeder Gemeinde zu erfolgen.

Auf Grund des § 3 der 1. VO. zur Abwehr des Kartoffel-käfers vom 15. April 1937 (RGBl. I S. 230) und des Erlasses des Herrn Württ. Wirtschaftsministers vom 25. Mai 1937 (Reg.-Anz. Nr. 56) werden im Benehmen mit dem Leiter der Landwirtschaftsschule Calw für das Jahr 1937 im Kreis Neuen-burg folgende Suchtage für jedermann bindend festgesetzt:

- Samstag, der 31. Juli 1937,
- Freitag, der 6. August 1937,
- Freitag, der 13. August 1937,
- Freitag, der 20. August 1937,
- Freitag, der 27. August 1937,
- Freitag, der 3. September 1937,
- Freitag, der 10. September 1937,
- Freitag, der 17. September 1937,
- Freitag, der 24. September 1937,
- Freitag, der 1. Oktober 1937,
- Freitag, der 8. Oktober 1937 (soweit an diesem Tag die Kartoffelernte auf den einzelnen Fel-bern noch nicht begonnen hat).

Die zur Teilnahme an den Suchtagen Verpflichteten haben sich an den einzelnen Suchtagen an dem vom Bürgermeister beauftragten Ort zur festgesetzten Zeit einzufinden.

Wer den Vorschriften der Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers zuwiderhandelt, wird bei vorsätzlicher Ver-gehung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Vergehung mit Geld-strafe bis zu 150 RM. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neuenburg, den 27. Juli 1937.  
Der Landrat: Dr. Haegle, A.B.

**Oberamtsstadt Neuenburg. Polizeiliche Meldepflicht.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch sämtliche sich zur Erholung hier aufhaltenden Personen von den Gastgebern und Zimmervermietern an- und abzumelden sind. Gäste, welche von den Gaststätten aus in Privatwohnungen ausquartiert wer-den, sind nur von den Gaststätten zu melden.

Bürgermeister Knobel.

**Billiger Sonderzug**  
an den  
**BODENSEE**  
(Friedrichshafen)  
**850 Mk.**  
am Sonntag, 1. August 1937  
ab Pforzheim etwa 5.00 früh, an Pforzheim etwa 24 Uhr. - Fahrpreis von und bis Pforzheim nur  
**10 volle Stunden am Bodensee!**  
Herrlicher Badestrand, Bodensee-Rundfahrt nach Kreßbronn (4 1.30), Motorbootfahrten, Rundflüge, Promenadenkonzert, Musik und Tanz in den Gaststätten.  
Bei genügender Beteiligung verkehren Reichspostautobusse ab den Bahnhöfen Wildbad, Calmbach, Höfen, Neuenburg-Hbf. und Birkenfeld zur Abfahrt und Ankunft des Sonderzuges nach und von Pforzheim. Preis etwa Mk. 1.- bis 2.- je nach Entfernung für Hin- und Rückfahrt. Fahrkarten allerspätestens bis Samst-12 Uhr mittags bei den Bahnhöfen lösen; spätere Anmeldun-gen können nicht mehr berücksichtigt werden.  
**HAPAG-REISEBÜRO PFORZHEIM.**

Seine Leistungen für das His-s-  
wech „Mutter und Kind“ dienen  
unserem Volke.

**Neues vom Edelweiß-rade!**  
Seit 1902 haben wir in der Edelweißrad. Es hat in den 33 Jahren viel ausdauern müssen. Heu-tige Produkt, 21. 11. 1934. Baum, Spielern. Die Edelweiß-Rahmen sind in idealer an-gekommen. Es ist kaum glaublich, für diesen niedrigen Preis eine solche gute und schöne Maschine zu erhalten. Hauptwerkstatt, Ditzler, 3. 12. 1935. Hindenburg. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überalhin verkauft. Katalog kostenlos.  
**Edelweiß-Decker 7028**  
Deutsch-Wartenberg

Engelsbrand.  
Gut erhaltenen, zweistöckigen  
**Zimmerofen**  
fehlt dem Verkauf aus  
Kr. Speer, alt Dpf.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung ver-steigert am Freitag, 30. Juli, 1937, 10 Uhr, in Herrenalb:  
1 Sofa, 1 Ledersohle, 1 Freisitz-stolette;  
am Samstag, 31. Juli, 10 Uhr in Wildbad:  
1 Eischrank.  
Zusammenkunft jeweils beim Not-haus.  
Gerichtsvollzieherstelle  
Wildbad.

In ruhiger Lage in Wildbad wird eine geräumige  
**3 Zimmer - Wohnung**  
ge-sucht.  
Angebote an die „Eztstler“-Geschäftsstelle Wildbad.  
**Reißzeuge**  
E. Nech'sche Buchhandlung.

Waldrennach - Neuenburg.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer Samstag den 31. Juli 1937 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Waldrennach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Walter Schwemmler**      **Rosa Henßler**  
Waldrennach.      Neuenburg.  
Kirchgang um 2 Uhr in Neuenburg.

Wildbad, den 27. Juli 1937.  
**Todes-Anzeige.**  
Unerwartet rasch verschied an einem Herzschlag im Alter von 46 Jahren meine liebe Mutter  
**Frieda Riexinger**  
geb. Rometsch.  
Um stille Teilnahme bittet:  
Der Sohn: **Karl Riexinger.**  
Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Waldrennach, den 28. Juli 1937.  
**Todes-Anzeige.**  
Tiefbetrubt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater  
**Jakob Feinauer**  
heute früh 1/10 Uhr im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat eingegangen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau **Dorothea Feinauer**, geb. Maisenbacher, mit Angehörigen.  
Beerdigung findet am Freitag nachm. um 3 Uhr statt.

Wildbad  
Mitte August kommen  
**Eimsheimer Frühkartoffeln**  
und wollen jetzt schon die Bestel-lungen gemacht werden bei dem  
Vertreter:  
Carl Schmid, Rembachstr. 40.  
**3000.- Mk.**  
sind auszuliehen auf 1. Hypothek.  
Zu erfragen in der „Eztstler“-Geschäftsstelle.  
**Serbietten**  
E. Nech'sche Buchhandlung.

Politische Kurznachrichten

Zu Ehren des altischen Arbeitsministers
Kli Cetintaha verordnete Reichsminister
Dr. Dornmuller namens der Reichsregie-

Die Londoner „Morningpost“
wurde vom Verfasser des „Daily Telegraph“
und der „Financial Review“ Lord Camrose erwor-

Die Speerlette auf der Seine
die die streikenden kleinen Luftschiffahrtunter-

Einem Teil der Wähler des Fürsten Pleh
in Oberbayern hat der polnische Staat zur

Die am meisten verjudete Stadt Polens
ist nach einer Feststellung des Reichsausschusses
für die Judenfrage Warschau.

Gegen die Teilung Palästinas zu protestieren.
wird von rassistischen Gruppen aus dem Irak.

Eine amerikanische Marine-Flotte
soll nach einer Ankündigung des Präsidenten
Roosevelt in Form von vierhundert Sommer-

Die Verurteilung der Reichs-Kommunisten
gegen die Abrechnung der Parteiarbeitung —
da bei den letzten Wahlen nicht 50 000 Stimmen

1000 RM Strafe für Miet-Erhöhung
Eigenbericht der NS-Presse
r. Kiel, 28. Juli.

Der Regierungsrat in Schleswig-
Holstein hat auf Antrag der Kreispolizei-
behore in Kiel erneut einen Vermieter

Er wollte seine drei Kinder ermorden
Eigenbericht der NS-Presse
la, Dresden, 28. Juli.

Dienstagmorgen versuchte in einem
Dresdener Mietshaus der 49 Jahre alte Oskar
Saalbach in Abwesenheit der Ehefrau, seine

53 im Watt von der Flut uberrastet
Eigenbericht der NS-Presse
h. L. Hamburg, 28. Juli

Die Wattenwanderung einer HJ-Gruppe
aus alterslos nahm gestern der Dahnen
einen tragischen Ausgang. Die Gruppe, die

Aus Würtemberg

Der in einem Ellwanger Edgewerk be-
schaftigte 27 Jahre alte Zimmermann Hubert
Thalheimer aus Rosenfeld, Kreis Ellwangen,

Wer gegenwärtig des Abends am Federsee
spazieren geht, kann beobachten, dass die dort

Im Kreis Göppingen haben sich bis jetzt schon
mehr als 50 Betriebe für den von der Deuts-

In Göppingen scheuten schon zwei vor einem
leeren Rindwagen gespannt Pferde und gingen

In Gutendorf, Kreis Kirchheim, lief beim
„Fisch“ ein drei Jahre alter Knabe in ein Kraft-

In Enningen, Kreis Reutlingen, wurde eine
45 Jahre alte Frau am Dienstag früh von ihrem

Au dem ersten NS-Lehrer-Schulungslehre in
Taillingen vom 28. Juli bis 6. August nehmen

Im Edgewerk Bieglar in Heidenheim hat
sich dieser Tage der Gasbrand im Spinnraum ent-

Landrat Dr. Gagel in Calw, der seit
12. Juni 1937 die Leitung des Oberamtes Leon-
berg inne hat, ist mit der Kreisverwaltung des

In Calw fuhr ein Radfahrer in übermäßigen
Tempo die Altburger Straße abwärts. Dabei

Dieser Tage liegen in der Adolf-Hitler-Straße
in Bodingen ein 30 Jahre alter Kraftstrae-

Die Kraucher Verhältnisse in der Wasser-
versorgung haben die Erstellung des schon

Ein in Dielenwangen bei Burzach be-
dienender 32 Jahre alter Mann, der schon seit

Oberteufingen, Kr. Leinang, 28. Juli.
Das zweieinhalbjahriges Söhnchen des Baters der

Oberndorf, 28. Juli. Ungeundlicher
Dieb gefasst. In den letzten Monaten

160 Wettkämpfer der SA-Gruppe Südwest
fahren zu den Reichswettkampfen nach Berlin

Stuttgart, 29. Juli.

Heberoll in den deutschen Gauen rastet die
SA für das gewaltige sportliche Ereignis,
das die Besten des Reiches vom 12. bis

Für die verschiedenen Disziplinen hat die
Gruppe insgesamt 160 Wettkämpfer
gemeldet, die sich folgendermaßen gliedern:

Die Hochleistung des Mannschafts-
kampfes kommt schon rein zahlenmäßig zum

Ein Sonderzug mit 800 SA-Fahrern
Aus dem ganzen Gruppengebiet fährt zu
Beginn der Reichswettkampfe ein Sonder-

Sonderzüge vom 12. bis 15. August
nach Berlin durch. Die Anmeldeungen zu
den Sonderzügen müssen umgehend bei den

Wer hat während der NS-Kampfspiele
photographiert?
Die SA-Gruppe Südwest bittet

Mit der SA nach Berlin!
Nur 1 Reichspfennig kostet der Kilometer

Erstmals in diesem Umfang finden vom
12. bis 15. August in Berlin die Reichs-
wettkämpfe der SA statt, die zu einer

Auf Grund von Vereinbarungen der
Obersten SA-Führung mit der NSG.
„Kraft durch Freude“ ist neben einer äußerst

bad wiederholt eingebracht. Dem Dieb seien
jeweils kleinere Geldbeträge in die Hände.
Da auch in den Garberoberraumen der

Tutzingen, 28. Juli. (Sturz vom Be-
tunungsma) In Wurmlingen führte der
20jahriges Elektrotechniker Pius Witt-

Agel-Leie vergiftet mehrere Farren
Blieghelm, 28. Juli. Von einem eigen-
artigen Unfall wurde der hiesige städtische

Hohe soziale Leistungen der Betriebe
Göppingen, 28. Juli. Eine Arbeitstagung
des Kreises Göppingen der DAF, bei der Gau-

Deutschlands 1. Sandwerferinnenlager
Am, 28. Juli. In den vergangenen Wochen
wurde an der Deutschen Meisterschule in

Vom Fahrtschiff in den See gezwungen
Meersburg, 28. Juli. Bei der Ueberfahrt
der 10-Uhr-Fähre von Stoad nach Meers-

Marktberichte

Salingen. Viehmarkt: 5 Farren. Preis
für Schlachtfarren RM. 400.—, 5 Ochsen und

Niedlinger Märkte v. 26. Juli. Viehmarkt:
Zufuhr 173 Kalbinnen, 30 Kuhfuhle, 19 Kuh-

# Ein Besuch der Keplerwarte bei Wildbad

## Der Einfluß der Sonnenflecken auf die Wetterlage — Neue Forschungsergebnisse

Der Sternwarten übertrugen die Besucher gegenwärtig mit interessanten Beobachtungen: Die freundlich lachende Sonne, deren Licht wir Erdenbürger so notwendig brauchen wie das tägliche Brot, erhellte auf ihrer Oberfläche gegenwärtig stark fleckig. Eine Vermehrung dieser Flecken wurde um den Jahreswechsel 1935/36 und eine Verhäufung seit Herbst letzten Jahres festgestellt. Die Wissenschaft und vor allem die Meteorologen, die sich mit der Wettervorhersage befassen, verfolgen auch diese „Revolution“, die sich auf der Sonnenoberfläche abspielt, mit höchstem Interesse, denn sie bildet mit dem Schlüssel für die meteorologischen



Die schmucke Keplerwarte auf dem Sommerberg bei Wildbad

Wettervorhersagen, die wir seit dem letzten Jahr auf unserer Mutter Erde mit Besorgnis erleben und verfolgen. Denn es kam nicht von ungefähr, daß im vergangenen Jahr bei uns ein Dauerregen niederging und es entspricht auch nicht den normalen Wetterverhältnissen, wenn wir an Weihnachten ein Osterwetter und an Ostern ein Weihnachtswetter hatten, wie es in diesem Jahr der Fall war. Die Grundzüge, die wie normalerweise im August erwartet, haben uns bereits im Mai und Anfang Juni überschattet, während dann in der Woche, in der unser Kalender den Sommeranfang verkündet, die Temperatur auf 10 Grad und auf unserer Schwäbischen Alb sogar auf den Gefrierpunkt sank. Ohne daß wir die Gesetze der Meteorologie oder die neuesten Forschungen der Kosmobiologie, der Einflüsse der Himmelskörper auf die Erde beherrschen, vermochten wir also das Wunderwunderliche, daß sich im Weltall abspielt und unsere Wetterlage aus den Fugen brachte, wenigstens gefährlich wahrzunehmen. Wenn wir uns aber einer Sternwarte anvertrauen, dann werden uns abergenugend und nach unserer wetterfähigen Ahnungen wissenschaftlich bezeugt und wir sind beruhigt, wenn wir hören, daß es sich um die alle einhalb Jahre wiederkehrende Fleckenhäufigkeit der Sonne handelt.

### Eine Reise auf die Sonne

Auf der Keplerwarte bei Wildbad, die auf dem Waldhügel zwischen Sommerberg und der Schwarzwaldhöhen ragt und für ihre Forschungen einen landschaftlich freien und ruhigen Beobachtungspunkt ausgereicht hat, unternahmen wir kürzlich eine Reise in den unendlichen Weltraum und ließen uns von dem Leiter und Gründer dieser Forschungsstätte, Dr. K. H. F. v. S. der abseits ein Nachkomme aus dem Stamme des großen schwäbischen Forschers Johann Kepler, des Begründers der neuen Stern- und Himmelskunde ist, von den Geheimnissen des Weltraums und den Beziehungen der Erde und des Lebens zu den Gestirnen erzählen und die Sonnenflecken in ihrem Zeitraume von ein- einhalb Jahren ihr Maximum, also ihre größte Häufigkeit erreichen (das Minimum der Flecken liegt bei 6 Jahren), aber auf die Wetterlage der Mutter Erde, obwohl die Erde um ein Millionenmal kleiner ist als die Sonne — 1.300.000-mal Erdinhalt ist nötig, um die Sonne zu füllen — einen sehr sichtbaren Einfluß aus. Denn jeder Wärme- und Lichtstrahl, so erklärt uns Dr. Kohnagel, der aus dem All von den unzählbaren Sternen zu uns kommt, vermag in gewissem Sinne eine Kraft und damit auch einen Einfluß auszuüben. Wie viel mehr wirken sich also Sonnenflecken, die in ihrem Umfang ein Vielfaches der Erde ausmachen, auf die Erdatmosphäre aus. Die Flecken sind einwandfrei als Störungsbereiche der Sonnenoberfläche erkannt; es sind Wirbelströme, die ein gewaltiges Ausmaß haben und wohl den vielfachen Erdburchmesser erreichen, und die Glühigkeit der Sonne, die mit 6000 Grad Celsius berechnet wird, herabzumindern. Diese Wirbelströme erzeugen unsichtbare Strahlungsarten, die ins Weltall und zu allererst natürlich auf die Erde, die ja ein Trabant der Sonne ist, ausstrahlen und wiederum die lichtelektrischen und erdmagnetischen Verhältnisse so beeinflussen, daß sich die Niederschläge wesentlich erhöhen gegenüber den sonnenfleckenarmen Jahren.

### Die Störungseinflüsse der Sonnenflecken

Das starke Anwachsen der Sonnenflecken in diesem Jahr hat z. B. in den tropischen Gebieten eine sehr sichtbare Minderung der mittleren Jahrestemperatur und gleichzeitig eine starke Zunahme der Niederschläge bewirkt. Und die Abnormität der Wettervorgänge im mitteleuropäischen Raum im vergangenen Sommer und die abnormen Hitze- und Kälteperioden im Spätherbst 1935 aber vor Nord- und Ostsee ebenfalls in einem gewissen Zusammenhang mit den Sonnenflecken einflüssen. Wie erinnern wir kurz an die Wetterkatastrophen im vergangenen Jahr; über Württemberg sind Hagelwetter niedergegangen, deren Folgen wir noch einige Jahre im Wachstum der Bäume beobachten können. Dann sind im Spätherbst 1935 über Nord- und Ostsee katastrophale Stürme von

ungewöhnlichem Ausmaß gezogen. Weiter erinnern wir an die gewaltigen Heberschwemmungen in den Vereinigten Staaten während des vorjährigen Sommers und in diesem Frühjahr und an die Hochwasserkatastrophen in China.

Wir sind in Deutschland in diesem Sommer, da wir die günstige Seite der abnormen Witterung, die heißen Tage im Spiel der Wetterkräfte „gesehen“ bekamen, verhältnismäßig gelinde davon gekommen. Die abnorme warme Witterung hat unserer Landwirtschaft nicht Schaden, sondern reichen Ernteertrag gebracht und wenn wir weiterhin auf sonnige Tage hoffen können, so wird auch der Herbst dem Bauern



Sonnenflecken in verschiedener Größe

a) ganz jung, sog. Poren; b) Fleck in voller Ausbildung; c) in Auflösung befindlicher Fleck durch das Einbrechen dreier Lichtbrücken. Der schwarze Punkt rechts im Bild gibt die Größe der Erde an.

Blitz in die Schanze bringen und Deutschlands Eigenproduktion sicherstellen.

Lebigeres läßt sich der Kosmos für ein kälteres Wachstum in der Pflanzenwelt während der Maximaljahre der Sonnenflecken auch an der wechselnden Witterung der Jahreszeiten der Bäume führen. Friederische Jahre dringen, wie wir schon auszuführen haben, reichere Niederschläge, die einen wesentlich kälteren Golanah gegenüber Normaljahren erbringen; für unsere Forstwirtschaft bedeutet dieser veränderte Golanah einen nicht unerheblichen Gewinn.

### Die Rüge vom 100jährigen Kalender

Bei dieser Gelegenheit kann man übrigens auch an die Schwindelferien, die mit Astrologie in früheren Jahren getrieben wurde, erinnern. Obwohl die moderne Meteorologie schon seit einigen Jahrzehnten in der Lage ist, die Witterungsverhältnisse auf Grund von Beobachtungen, die auf dem ganzen Erdenrund gesammelt werden, festzulegen und mit 90% Sicherheit für einige Tage vorauszusagen, heißt in den Köpfen so mancher Menschen immer noch der Glaube an den berühmten 100jährigen Kalender, dessen Entstehung wohl zu den eigenartigen Fälschungen, die nachgewiesen sind, zu zählen ist. Synthetischer stellen einwandfrei fest, daß der 100jährige Kalender ein 1000-jähriges Mahnwort des Thüringer Krates und Bismarck's Diktator ist, der es verstand, ungenau angefertigte Wettervorhersagen des Rates Krich Anauer in Druck zu geben, um aus diesem „Wetterkalender“ Geld zu machen. Bedauerlich ist nur, daß es heute noch Leute gibt, die diesen Schwundel glauben.

### Woher kommen die Sonnenstrahlungen?

Die Sonnenflecken sind schon von Kepler, der sie mit einem Fernrohr entdeckte — er hat ja das Himmelsfernrohr erfunden — vor 300 Jahren

beobachtet worden und in der Wissenschaft seit dieser Zeit bekannt. Erst später jedoch hat man die Wiederkehr der Häufigkeit der Sonnenflecken im Durchschnitt von 11 1/2 Jahren entdeckt. Interessant ist ferner, daß die Sonnenflecken vor etwa 2000 Jahren die Sonnenflecken bei Sonnenlauf- und -untergang mit bloßem Auge beobachtet haben. Die Wissenschaft hat auch die Ursachen des Wachsens der Sonnenflecken aufgeklärt. Die Planeten oder Wandelsterne, die unsere Sonne als Gasball umgeben, besonders der riesige Jupiter, üben auf den Glühball eine derartige starke Ausstrahlung und Stoffeinwirkung aus, daß dadurch die Sonnenoberfläche in Unruhe gerät und Wirbelströme sich bilden, und da die Planeten einen bestimmten Rhythmus in ihrer Flugbahn haben, erklärt sich auch die periodisch gleichmäßige Zu- und Abnahme der Sonnenflecken.

Für uns ist jedenfalls interessant zu wissen, daß die Meteorologen, also die „Wetterwunder“, all die Forschungsvergebnisse bei der Wettervorher-



Die Sonne

mit einem Teilquerschnitt, der den Sonnenkern (SK) und die Glühgashülle zeigt. Gleichzeitig ist auch ein Sonnenfleck im Längsschnitt zu sehen; es handelt sich um einen älteren Fleck, da er vorgezeichnet ist. (Zeichnung aus Hanns Fischers Werk „Auf der Fahrt des Schicksals“, Jungbunn-Verlag, Bad Harzburg.)

lage in ihre Berechnung miteinbeziehen und bestrebt sind, all die Forschungen intensiver weiterzuführen, um die Erkenntnisse in der Praxis zu verwerten.

### Bisher 30 000 Besucher der Keplerwarte

Die kurze Besuchsliste in der Wildbader Keplerwarte hat sich wirklich gelohnt, und wir sind überzeugt, daß die vielen Schwärzwaldwanderer auf der Bergspitze des Sommerbergs bei Wildbad gerne hall machen, um einen Blick auf das riesige Himmelsgestirn zu werfen. Die Besucherzeit, die seit der Gründung dieser neuzeitlich eingerichteten Stern- und Sonnenwarte, die zugleich reichhaltige Wetterbeobachtungsstation ist, hat bald 30 000 erreicht, ein Beweis dafür, daß im Volkstum reges Interesse für kosmische Fragen und Rätsel schimmert. Wir dürfen uns übrigens rühmen, in der Keplerwarte (750 Meter ü. d. M.) die höchstgelegene Sternwarte Deutschlands zu besitzen. Dr. Kohnagel, der schon mehrere wissenschaftliche Schriften verfaßt hat und die Keplerwarte 1932 gründete, versteht es, den Besuchern die Rätsel des Himmelsgestirns in leicht verständlicher Form zu erläutern.

Als wir die Sternwarte auf dem Sommerberg verlassen, war uns wieder klar zur Erkenntnis geworden, daß alles Leben nicht nur in der Geleise der Erde, sondern in die Welt des Kosmos fester eingebunden ist als wir ahnen. Wir fühlen

aber auch die wundervollen Kräfte, die all Jansen des göttlichen Lichts in der Seele des Menschen verborgen liegen, die wir nur zu entfalten brauchen, denn unser Blut, das wir von unseren Vätern geerbt, führt uns hin zu den ewigen Gesetzen der Natur und läßt uns wissen, daß wir das Schicksal mit unseren Kräften selbst zu meistern vermögen.

Unold

## Was es nicht alles gibt!

Stirbt die Schönheit aus? Hollywood ist in großer Not. Diesmal machen sich die Herrschaften vom Film nicht über die Sagen ihrer Stars und etwaiger daraus entstandener Diktireits Kopfschmerzen, sondern sie suchen mit der Lupe nach einer Schönheit. Wie in Hollywood, wo selbst jede Hausangestellte, jede Verkäuferin durch gute Figur und ein hübsches Lächeln aufzufallen pflegt, soll es keine Schönheit mehr geben? Ja, bestätigen die Filmgiganten. Die Schönheit stirbt hierzulande aus. Von den Tausenden von Darstellerinnen, seien es Sterne erster Größe oder unbekannte Kompartinnen, gibt es nur noch ungefähr dreihundert wirkliche Schönheiten. Und diese dreihundert Damen sind natürlich in festen Händen, die Gesellschaften reihen sich um sie und bieten ihnen Verträge über Jahre hinaus. Jetzt haben sich schon richtige Sucherpeditionen ins weite Land Amerika hinaus begeben, um neue Schönheiten zu entdecken. Je ein Regisseur und ein Kameramann bereiten die Städte und Ortschaften und sehen zu, daß sie eines Tages die unbekannte Venus vor die Linse bekommen. Inzwischen hat eine Hollywood-Firma den fähigen Gedanken gefaßt, einmal einen Film herauszubringen, in dem eine hübsche Schauspielerin die Hauptrolle spielen soll. Es scheint in Hollywood auch keine charaktervolle Hübschheit zu geben, sondern nur noch Durchschnitt. Oder sollte sich keine junge Dame finden, die sich zu dieser heißen Aufgabe, hübsch zu sein, bereit erklärt?

### Die Feuerwehr als — Taxi

Bekanntlich verschmähnen die Engländer, die sich auf Auslandsreisen begeben, grundsätzlich irgendeine Fremdsprache zu erlernen oder zu gebrauchen. Mit ihrem Englisch, meinen sie, können sie durch die ganze Welt. Und meistens haben sie auch recht, denn ihrem Nationalstolz ist selten jemand gewachsen — leider! Kürzlich aber wäre es zwei solchen stolzen Engländern Albions beinahe schlecht ergangen. Die Herren Briten hatten die Pariser Weltausstellung besucht und waren mit ihrer Mutterprache auch bisher glänzend durchgekommen. Am letzten Abend jedoch, als sie eilig zum Bahnhof zurückstrebten, um ihren Zug nicht zu verpassen, da haperte es plötzlich mit der Verständigungsmöglichkeit. Sie konnten sich in der Stadt nicht richtig aus und waren auf eine Drohsache angewiesen, aber der Zufall wollte, daß in diesem Augenblick kein Vielauto vorbeifam. Nun gibt es ja in Paris noch Autorufstellen. Das wußten die Engländer, und als sie daher vor einem Straßenautomaten kamen, der ihnen wie eine solche Rufstelle aussah, machten sie hier Meldung und warteten, (sogar im Fieber der Verzweiflung, auf das nahe Taxli. Es kam aber keines, dafür bimmelte die Pariser Feuerwehr heran, denn dies war eine Feuermeldestelle gewesen. Beinahe wären die Engländer wegen groben Unfugs in Zahlung genommen worden, denn kein Mensch verstand hier, was sie eigentlich wollten. Schließlich wurde die Sache doch noch aufgelöst, und nun lud die Feuerwehr die beiden einfach auf ihre Wagen und brachte sie unter Gebimmel zum Bahnhof, wo sie glücklich ihren Zug noch erreichten.

### In 7 Jahren nur einmal geküßt

Frauen müssen geküßt werden. Diese Frage ist natürlich in Amerika gerichtlich entschieden. In den Rollen gebracht hat diese Frage eine blonde Frau aus Chicago. Die seit sieben Jahren mit einem sehr fähigen Mann verheiratet ist. In diesem Zeitraum hat der Gatte, wie die Frau vor Gericht unter Tränen ausführte, sie nur ein einziges Mal geküßt. Sie wollte aber täglich viele Male geküßt werden. Aber alles Bitten mit den Augen und alle schönen Worte blieben fruchtlos. Der Mann beharrte auf seinem Standpunkt, daß nur Verheiratete sich küßen, die noch nicht an die Gefahren des Küßens denken, er indes solle diese Gefahren hoch in Rechnung. Der hohe Gerichtshof stellte sich allerdings — wie kann es in Amerika auch anders sein — auf den Standpunkt der Frau und trennte sie von diesem Manne, der seine Frau so sehr enttäuscht hat. Die blonde Frau ist jetzt auf der Suche nach einem Mann, der sie für die sieben kühlosen Jahre entschädigen soll ...

### Estimo

Die verrückteste Ehe der Welt ist wohl die, die dieser Tage in Mexiko auf Grönland geschlossen wurde. Dort heiratete ein Estimo eine Polblutnegerin die als Köchin auf einem englischen Handelsdampfer beschäftigt war. Estimo und Negerin verlebten sich auf den ersten Blick, doch macht es Schwierigkeiten, für das Paar einen geeigneten Wohnort zu finden. Grönland ist der Negerin zu kalt und Texas, die Heimat der jungen Frau, ist dem Estimo zu warm. Wahrscheinlich werden beide ihren Aufenthalt in Danemark nehmen.

# Ueber 150000 Jahre alte Perlen

## Interessante Funde auf der Schwäbischen Alb

Stuttgart, 23. Juli.

Die ältesten Perlenfunde, die bisher auf Erden gemacht worden sind, stammen aus Jura-Austern der Schwäbischen Alb; seit ihrer Entstehung dürften etwa 150 Millionen Jahre vergangen sein. Perlenfunde aus geologischem Bergangehen gehören zu den größten Seltenheiten; man kennt, selbst wenn die Funde aus jungen Ablagerungen berücksichtigt werden, nur weit unter hundert. Je weiter man in der Erdgeschichte zurückgeht, um so seltener werden sie; aus der Kreidezeit sind bisher nur 36 Perlenfunde bekannt, und aus Juraablagerungen konnte man bisher nur einen einzigen Fund aus dem mittleren Weißen Jura von England, der in einer Weismuschel entstanden war. Eine Arbeit des belgischen Zoologen Dardevelle über fossile Perlen brachte nun Professor Dr. Paul Dorn auf den Gedanken, daß auch in den Austern des mittleren Braunen Jura in Schwaben und Franken vielleicht Perlen auftreten könnten, und er hat tatsächlich fünf solche Doggerperlen gefunden.

Zunächst führte eine nähere Durchsicht der aus vielen Hunderten von Kalkernschalen bestehenden Sammlung des Tübinger Geologischen Instituts zur Entdeckung einer an einer Kalkernschale angewachsenen Perle, die aus dem Braunjuraabteila

von Gunningen bei Neutlingen stammt. Während die Durchsicht anderer größerer paläontologischer Sammlungen ergebnislos blieb, schickte das Geologische Institut der Universität Berlin eine Kalkernschale mit aufsteigender Perle, die aus demselben Gebiet kam. Eine dritte Perle im Innern einer Kalkernschale wurde in einer Ehlinger Privatsammlung festgestellt. Alle diese Perlen sind echte Perlen, die in Perlschalen gebildet wurden und erst als diese sich gegen die Schale zu öffneten, mit dieser zusammenwachsen. Sie ragen zu drei Vierteln ihres Volumens in die Muschelschale hinein. Ihr größter Durchmesser ist 2,7 Millimeter. Während vier dieser Perlen kugelförmig sind, hat eine die Gestalt eines dreieckigen Ellipsoides. Auch die heutigen Perlen verlieren infolge chemisch-mechanischer Einwirkungen mit der Zeit ihre Schönheit; sie haben eine Lebensdauer von höchstens 150 Jahren und fallen dann einer mehr oder weniger starken Zersetzung anheim. Sie erliegen der sogenannten Perlenkrankheit und werden matt und rissig. Es ist daher nicht überaus schön, daß auch die fossilen Perlen aus dem Schwäbischen Jura nicht mehr den schönen, ins Auge fallenden Perlenglanz besitzen wie frische Perlen, sondern mauß bis vergraut sind und im Karbon mit dem der Kalkernschale übereinstimmen.